4.

Im Keller.

Heute treten wir miteinander eine kleine Reise in den Keller an, in die Unterwelt des Hauses, nach jenem Orte, der manchem Kinde ein gepriesenes Paradies dünkt, voll vielerlei Schätzen und Kostbarkeiten, wenigstens solcher für den leckeren Gaumen, der aber andere, Furchtsame, als Ort des Grauens an alle die Schauergeschichten erinnert, welche sich an die Burgverliese alter Raubnester knüpfen.

Daß sich ein Kind zunächst gewöhnlich vor dem Keller fürchtet, hat seinen natürlichen Grund darin, daß er finster ist. Im Finstern droht ja sogar der Nase Gefahr, diesem Wegzeiger durchs Leben, warum nicht auch anderen Gliedern? Und wer möchte sich nicht vor Schaden wahren und lieber wandeln droben im rosigen Licht, als drunten in schauriger Finsternis!

Hat der Keller aber, wie das bei neuangelegten Gebäuden jetzt meist der Fall ist, gehörig Luftlöcher und Lichtluken, oder haben wir uns mit hellstrahlender Laterne bewaffnet, so sind wir gegen alle

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201906041023-0